

Kurt H. Biedenkopf

Die neue Sicht der Dinge

Plädoyer für eine freiheitliche
Wirtschafts- und Sozialordnung



Piper
München Zürich

Inhalt

Prolog	9
Für Konrad Henkel	11
Einleitung	17
I. Zeit der Wende – Zeit ordnungspolitischer Erneuerung . . .	23
ZEICHEN DES UMBRUCHS 23 · Die Vermehrung des Wissens und des Machbaren 23 · Jahrhundert der Technik – Jahrhundert der Spannungen 25 · Bevölkerungswachstum und Strukturwandel 27 · Die Relativierung von Erfahrung 32 · Warnungen der Naturwissenschaften 35 · Die Cartesianische Trennung von Geist und Materie 37 · Die ständige Ausdehnung des Materiellen 39 · Instabilität – Militärdiktaturen und Rüstung – ökologische Krise 41 · Indikatoren des Umbruchs 43 · Die neue Sicht der Dinge 46 · Die »Wiederbelebung« der Familie 48 · Die »neue Rolle« der Frau in der Gesellschaft 49 · Der Staat als Diener des Rechts 51	
GRUNDLAGEN EINER ERNEUERUNG 52 · Ordnungspolitischer Beginn der CDU 53 · Die »Düsseldorfer Leitsätze« von 1949 55 · Der Dualismus von Wirtschafts- und Sozialpolitik 58 · Die Entgrenzung der Sozialpolitik 60 · Die rechtliche Verfassung der Marktwirtschaft 61 · Die ordnungspolitische Debatte in der Union 63 · Objektive Bedingungen einer Ordnung 64 · Veränderung als Bedingung für Stabilität 66 · Das Denken in Ordnungen 67	
II. Das Denken in Ordnungen	71
THEORETISCHE GRUNDLAGEN 71 · Die Entwicklung des Wirtschaftens 71 · Bausteine einer Ordnung 73 · Vielfalt der Wirtschaftsformen 75 · Die »Wirtschaftspolitik der Mittelwege« 76 · Wirtschaftsordnung als Rechtsordnung 81 · Die Bedeutung des Privatrechts 82 · Die Bedeutung des Wettbewerbs 83 · Von der Verkehrswirtschaft zur Wettbewerbsordnung 84 · Die geschichtlichen Folgen der irrtümlichen Analyse des Laissez-faire 87 · Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus und dem »realen Sozialismus« 91 · Der Kommunismus und das Denken in Ordnungen 94	

PRAKTISCHE KONSEQUENZEN 99 · Veränderungen der Perspektive 99 · Neue Begriffe 101 · »Ambivalente Begriffe« und ihre Bedeutung 103 · Herausforderung für die Wissenschaft 105 · Plädoyer für eine theoretisch fundierte Politik 107 · Theorielosigkeit und Macht 110 · Dezentralisierung von Entscheidung und Verantwortung – das Prinzip der Regelkreise 113 · Das Recht: Bauplan und Regelwerk der Gesellschaft 115 · Öffentliches Recht und Privatrecht 117 · Gesetzesrecht und »vereinbartes Recht« 120 · Struktur des Rechts und Anpassungsfähigkeit der Gesellschaft 122 · Schlußfolgerungen 123 · Auftrag der Rechtswissenschaften 125

III. Die Überwindung des Wachstumszwanges 12

BRAUCHEN WIR WACHSTUM? 127 · Wachstum als Ziel der Wirtschaftspolitik? 128 · Wirtschaftspolitik als Wachstumspolitik 133 · Die Grenzen der Wachstumspolitik 136 · Das Wachstumsziel: Wiederholung 1985 141 · Die Relativierung des Wachstumsziels 143 · Wirtschaftswachstum: programmatische Aussagen der CDU 146 · Politische Wirklichkeit: Besitzstände und Wachstum 150 · Der »Zwang« zum Wachstum 154 · Anspruchsinflation und Begrenzungskrise 158 · Staatliche Intervention und Qualität der Gesellschaft 160 · Die Grenzen der Globalplanung 162 · Alternativen zur Wachstumspolitik? 165 · Die Weiterentwicklung gesellschaftlicher Strukturen 166

VOM EXPONENTIELLEN WACHSTUM ZUM DYNAMISCHEN GLEICHGEWICHT 169 · Ziele einer politischen Wende 169 · Ludwig Erhards »formierte Gesellschaft« gegen das Kartell der organisierten Interessen 171 · Das »sozialpolitische Umlaufverfahren« 173 · Parteienkonkurrenz und Wachstum staatlicher Leistungen 176 · Die Funktionen organisierter Interessen 178 · Die Verstaatlichung der Verteilungskonflikte 181 · Die Entgrenzung der Verteilungskonflikte 183 · Der sozialpolitische Gestaltungsauftrag 184 · Die Bedeutung der Wechselwähler 185 · Kartelle und Ämterhäufung – Staat und Gesellschaft als Gewebe personeller Verflechtungen 187 · Der Verlust der inneren Souveränität 189 · Verzichtsmoral oder strukturelle Erneuerung der Gesellschaft? 191 · Die Legitimationskrise traditioneller Strukturen 193 · Was ist zu tun? 194 · Bausteine der neuen Ordnung 195 · Die Bedeutung des Rechts für die Gesamtordnung 196 · Ordnung des Rechts statt konzertierter Aktion 198 · Die Reform der Rechtsordnung als ordnungspolitische Aufgabe 201 · Die europäische Dimension 203 · Rechtsordnung und gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht 205 · Die Bewältigung des Wandels in Freiheit 207

IV. Die Ordnung der Wirtschaft 2

Ordnungspolitische Idee und politische Wirklichkeit 221 · Die Schattenwirtschaft: Grauzone zwischen Altem und Neuem 223 · Ursachen und Folgen der Schattenwirtschaft 225 · Die »Legalisierung« der

Schattenwirtschaft 229 · Die »Rohlinge« der neuen Ordnung 232 · Altes und Neues: Versuch einer Synthese 233 · Prinzipien der Wirtschaftsordnung 234 · Organisierte Selbststeuerung: die Vorteile des Marktes 238 · Funktionsbedingungen des Marktes 240 · Wettbewerb und Gerechtigkeit 243 · Die Bedeutung der Subventionen 247 · Strukturwandel fördern 249 · Kriterien marktwirtschaftlicher Förderungs- politik 254 · Abbau von Reglementierungen, zum Beispiel: Kündigungsschutz – Ladenschlußzeiten – »Nachtbackverbot« 256 · Die neue Rolle des Privathaushalts: Lebens- und Wirtschaftseinheit 266

V. Die Ordnung des Arbeitsmarktes 272

Erstarrung 272 · Bedeutung der Wende im Arbeitsmarkt 277 · Die demographische Entwicklung 278 · Die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung 279 · Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum 281 · Arbeitsmarkt und Produktivität 286 · Veränderung der Produktionsstrukturen 289 · Ein neues Verständnis von Arbeit 291 · Kreativität: Quelle qualitativen Wachstums 292 · Was zur Reform drängt 295 · Nebenwirkungen überholter Strukturen 302 · Die Verantwortung der Tarifparteien 305 · Grundsätze sinnvoller Arbeitszeitverkürzung 308 · Das Prinzip der Subsidiarität in der Arbeitsmarktverfassung 313 · Erfahrungen mit der Gestaltung von Vielfalt 317 · Die neue Solidarität 319 · Die Arbeitskosten senken 321 · Die Trennung von Arbeits- und Sozialverhältnis 323 · Grundsätze einer Reform 325 · Widerstände und ihre Gründe 328 · Die Signale der Schattenwirtschaft 330 · Die Reform des Bildungswesens 332 · Elemente einer Reform 335 · Berufliche und menschliche Identität 340 · Bedingungen einer Reform 344

VI. Die soziale Ordnung 349

Was bedeutet »sozial«? 349 · Individuum gegen Kollektiv – Verantwortung gegen Machtanspruch 353 · Kollektive Verantwortung und Eigenverantwortung: Ein ordnungspolitisches Dilemma 356 · Ludwig Erhards sozialpolitische Ordnungsvorstellungen 357 · Versuch einer ordnungspolitischen Ortsbestimmung: die Neue Soziale Frage 363 · Kontroversen und Mißverständnisse 368 · Solidarität und Subsidiarität: ein ungeklärtes Verhältnis 370 · Sozialpolitik durch staatliche Interventionen 372 · Bereitschaft zur Reform 375 · Anspruchsmentalität und Vertrauensdefizit 376 · Der »vorpolitische Raum«: eigentlicher Ort politischer Erneuerung 379 · Orientierung vermitteln 380 · Die Aufklärung der Bürger 381 · Die Leistungsfähigkeit der Privathaushalte 382 · Die Bedeutung der Sozialen Gleichung 389 · Der wahre Umfang der Umverteilung 390 · Das Umverteilungskarussell 394 · Grundsätze sozialer Ordnungspolitik 397 · Die gesetzliche Rentenversicherung: ein Beispiel 400 · Die Konsequenzen der Reform 411 · Die Vermittlungsaufgabe der kleinen Lebenskreise 415

VII. Die Umweltpflichtigkeit der Wirtschaftsordnung. 419

ÖKOLOGISCHE MARKTWIRTSCHAFT 419 · Macht euch die Erde untertan . . . 419 · Der »Regelkreis der Bedrohung« 421 · Die Umwelt als Gemeinschaftsgut: Problem der »externen« Kosten 422 · Sensibilisierung und Eigenverantwortung 424 · Die Programmatik der Union 426 · Ökologie in der sozialen Marktwirtschaft 429 · Die »Stuttgarter Leitsätze« 431 · Umweltschutz zwischen Markt und Staat 433 · Der Abbau von Besitzständen 435 · Strukturwandel durch Umweltschutz 437 · Umweltschutz als Ordnungspolitik 439 · Die Energiekrise: Beispiele erfolgreicher Anpassung 441 · Umweltschutz und Arbeitsmarkt 444 · Die ordnungspolitische Aufgabe 446 · Abgabe- oder Marktpreis 447 · Die »Zertifikatslösung« 448 · Die ökologische Aufgabe: Beispiele 452 · Grenzüberschreitender Umweltschutz 457